Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **9 (1914)**

Heft 4: **Einsiedeln**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

**Glasmalerei Anstalt Rorschach**

**C. Holenstein's Nachfolger J. Klotz.**

**Kirchenfenster**
**Wappenscheiben**
**Bleiverglasungen**

**bei kunstgerechter Ausführung zu mässigen Preisen.**


der so leicht an Bauernkunst antönen und durch die freie Lage schon viel gewinnen kann. Zur Vielfamilienwohnung gehört aber auch nicht nur das Haus mit seinen nackten Wänden: es kommen da auch die Möbel, Geräte und Stoffe in Betracht, mit der sie ausgestattet wird. Hier bietet sich heute ein, leider nur allzureiches, Arbeitsfeld für jeden, der die Behausung des kleinen Mannes behaglich und persönlich ausgestalten möchte. An die Stelle der abgestandenen, unsoliden Flitterware, mit der heute Warenhäuser und Möbelbazare den Geschmack verderben, soll wieder das alte Gute und Schöne treten, wie wir es aus dem Urväter- und Bauernhausrat kennen. Der Neuzeit wohl angepasst — aber anstatt glänzender Nichtigkeit echtes und schweres Gerät, das schon deshalb nicht teurer zu stehen kommt als all der Modetand, weil es beständiger ist und durch ganze Geschlechter fort [Traditionen] weiterwebt.

Ersparnisse lassen sich zugunsten der schönheitlichen Ausgestaltung und Einrichtung der


In unserm Verlage ist erschienen:

# Pater Placidus a Spescha

## Sein Leben und seine Schriften

unter der Aufsicht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens, der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubündens und der Sektion Rätia des Schweizerischen Alpenklubs mit Unterstützung von Behörden und Vereinen herausgegeben von Prof. Dr. Fried. Pieth und Prof. Dr. P. Karl Hager mit einem Anhang von P. Maurus Carnot. Benteli A.-G., Bümpliz-Bern, 1913. Preis brosch. Fr. 16.—, geb. Fr. 18.—, in Pergamentband Fr. 25.—, in Schweinsleder 28.—.

Die Schrift wurde von der gesamten fachmännischen Kritik als ganz hervorragend bezeichnet. So schreibt u. a. das „Berner Tagblatt“:

„Sowohl wegen ihres trefflich bearbeiteten Inhalts, wie nach der äussern kunstvollen Ausstattung durch die Kunstdruckerei Benteli A.-G. in Bümpliz darf dieselbe als ein unvergleichlich schönes und lehrreiches Werk bezeichnet werden, das jeder öffentlichen und privaten Bibliothek zur Ehre gereichen wird. Nicht weniger als 39 wohlgelungene, feine Illustrationen erhöhen deren Wert. Von Speschas zahlreichen, handschriftlichen Arbeiten und seinem Briefverkehr mit angesehenen Gelehrten und Forschern, bisher grösstenteils in Chur und Disentis aufbewahrt, ist nach bestimmten Grundsätzen eine gute Auswahl für das Buch getroffen worden. Wir haben kaum je eine Arbeit mit mehr Interesse durchgegangen, als dies hier mit dem stattlichen, inhaltreichen, über 600 Seiten umfassenden Quartband der Fall ist.....“

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Verlag **Benteli A.-G.,** Bümpliz.

Wohnung wohl machen. In erster Linie verlangen die Bauordnungen eine Reform. Ihre Bestimmungen über Mauerstärken und Dimensionierung anderweitiger Bauteile gehen fast durchwegs über das für Standfestigkeit und Feuersicherheit erforderliche Mass hinaus. Henrici glaubt da eine Herabminderung der Baukosten um 10% zu erreichen. Wirklich fruchtbar ist auch der Gedanke der Zweizimmerwohnung. Die kleine Familie verwendet das dritte Zimmer doch meistens zum Weitervermieten, was einen wirklichen ökonomischen Vorteil wohl selten bringt. Schlimmer ist schon die Austapezierung des Raumes als „gute Stube" oder „Salon", wie man ihn bis in wirtschaftlich recht prekär gestellte Arbeiterschichten hinunter findet. Dieser kaum je betretene „Prunkraum" soll je eher desto besser verschwinden, um für die alltäglichen Wohn- und Schlafräume eine um so schönere Ausstattung zu ermöglichen. Henrici denkt da in erster Linie an eine heimelige Wohnküche, die der Arbeiterfamilie eine behagliche warme Niederlassung bietet und bei richtiger Lüftung vom sanitären und wirtschaftlichen Standpunkte aus nur zu begrüssen ist. Viel gespart kann werden, wenn man nicht für jede einzelne der kleinen Wohnungen einen besondern Abort anlegt. Eine Anlage für ein oder zwei Etagen bietet ökonomische und hygienische Vorteile.

Die erschöpfenden Schlussworte der interessanten Arbeit Karl Henricis will ich am Ende meiner kleinen Hinweisung im Originaltext wiedergeben. Sie mögen, wie der ganze Vortrag, dessen Lektüre ich beteiligten Kreisen angelegentlich empfehle, überall recht beachtet werden: „Im Rahmen wirtschaftlicher Möglichkeit auch Schönheitsidealen nachstreben, in besonderer Beziehung auf die Ausgestaltung der bescheidenen menschlichen Wohnung", heisst: Alles das, woraus sich die Wohnung zusammensetzt, und was aus technischen, hygienischen und sonstigen Notwendigkeiten dazu gehört, so zu gestalten, dass es wohltuend auf Auge und Empfindung einwirkt, und dass es in der Seele der


**Das Badezimmer ist**

bisher gewöhnlich

**nur ein Ort der Reinigung,**

zur Erfrischung Ihrer Nerven, zur Linderung von Leiden dient es nicht ::

**Mit Webers Sprudelbad-Apparat können Sie**

die von Aerzten für Gesunde sowohl wie für Kranke sehr empfohlenen Luftperlbäder erzeugen. Wenn Sie an *Schlaflosigkeit, Arteriosklerose, Herzklopfen* leiden; *nervöse Schwächezustände* haben, verschafft Ihnen meine Einrichtung Abhilfe ::

**Das Bad** wird Ihnen **zur Heilquelle**

Die kleinen Luftbläschen, die wie bei den Kohlensäurebädern zur Oberfläche steigen und Ihren Körper wie eine feine Bürste bestreichen, gereichen

**Ihren Nerven zur Wohltat**

Sie haben keine Betriebskosten, somit

**gestalten**

sich die Bäder billig

Prospekte mit Referenzen stehen zu Diensten

**Fabrik: E. Weber, Zürich 7**

Forchstrasse 138 :: :: Telephon 6217